

26. IX. 1917

26

205

Feierlicher Empfang des Vorstandsrates des Deutschen Museums.

Am 20. Oktober 1917 begrüßte Bürgermeister Dr. Weiskirchner in seinem Empfangssalon im Rathause die Teilnehmer an der Tagung des Vorstandsrates des Deutschen Museums in München in feierlicher Weise, und zwar die Herren: königlich bayerischen Staatsminister Dr. Ritter v. Knilling (München), Gesandten Dr. Gustav v. Krupp (Essen), Staatsrat Dr. v. Kahr, Geheimen Hofrat Professor Dr. v. Wien (Würzburg), Geheimen Rat Professor Dr. v. Linde (München), Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Duisberg (Evekusen), Geheimen Rat Professor Dr. v. Dyl. Major bei der Zivilverwaltung Belgiens, Dr. Blohm, Inhaber der Schiffswerke (Hamburg), Reichsrat Dr. v. Müller (München), Geheimen Baurat Dr. Ehrensberger (Traunstein), Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Hagen (Charlottenburg), Direktor der Zeiswerke Professor Dr. Straubl (Fena), Professor v. Seidl (München), Professor Matschoss (Berlin) und Ingenieur Schönberg (München).

Zur Begrüßung hatten sich ferner eingefunden: Gesandter Freiherr v. Tucher, Finanzminister Dr. Freiherr v. Wimmer, Handelsminister Dr. Freiherr v. Wieser, Minister für Kultus und Unterricht Dr. Cwiklinski, Statthalter Freiherr v. Blehleben, Polizeipräsident Gayer, die Vize-Bürgermeister Hof und Rain, Präsident des technischen Versuchsamtes Geheimen Rat Dr. Erner, die Herrenhausmitglieder Dr. Arthur Krupp, Präsident der Handels- und Gewerbekammer Ritter v. Schüller und v. Root, Sektionschef a. D. Dr. Brosche, Rektor der Universität Hofrat Dr. Horst Meyer, Rektor der technischen Hochschule Kirsch, Rektor der Hochschule für Bodenkultur Hofrat Micklitz, die Stadträte Dr. Hein, Regierungsrat Schmid, Baurat Schneider, Ober-Kurator v. Steiner und Zajka, die Schriftführer des Gemeinderates Leitner, Obrist, Philp und Stangelberger, Hofrat Professor Schlenk, die General-Direktoren Dr. Günther und Dr. Schick, Magistrats-Direktor Dr. Nüchtern, Stadtbau-Direktor Dr. Goldemund, die Direktoren der städtischen Unternehmungen Ingenieure Karel, Menzel und Spängler, die Magistratsräte Formanek und Dr. Loderer, Magistratssekretär Firsich, Direktor des technischen Museums Ober-Baurat Erhard und Generalsekretär des technischen Museums Regierungsrat Dr. Klima.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner sprach seine Freude aus, so viele hochangesehene Gäste aus dem stammverwandten und eng verbündeten Nachbarreiche begrüßen zu können und dankte den Mitgliedern der Regierung für die ausgezeichnete Anwesenheit beim Empfange der deutschen Gäste.

Er fuhr dann fort: „Gerade vor zehn Jahren hat ein vornehmer Kreis angesehenen Bürger unserer Stadt meinem Vorgänger Dr. Lueger den Plan zur Erbauung eines technischen Museums zur Förderung durch die Gemeinde überreicht. Dr. Lueger, ein Mann großer Konzeption und weiter Borausicht erfaßte voll die Bedeutung dieses Planes und über seine Veranlassung widmete der Gemeinderat den Baugrund für das Museum und einen Beitrag von 1 Million Kronen zu den Bau-

kosten. Der Gemeinderat war sich bewußt, daß er mit diesem Beschlusse nicht nur seinen Pflichten gegenüber der Wissenschaft und Technik, der Industrie und dem Gewerbe gerecht werde, sondern an einem Werke teilnehme, das geradezu eine vaterländische Kulturtat genannt werden muß. (Lebhafter Beifall.) Und so sehr war die Gemeinde Wien davon überzeugt, daß der Bau eines technischen Museums nicht etwa nur das Interesse eines Standes, eines Teiles der Bevölkerung betreffe, sondern im Interesse der Wohlfahrt des ganzen Landes und der gesamten Bevölkerung gelegen sei, daß sie die Förderung und Unterstützung des Projektes als eine im hohen Maße patriotische Unternehmung ansah und in jenes Programm aufnahm, das zur Feier des 60jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. von Seite der Gemeinde Wien durchgeführt wurde.

Der Weltenbrand, der uns im vierten Jahre schon heim sucht, schien alle Kultur zu vernichten und den Bau von Friedenswerken zu hindern. Aber hochaufragend und mächtig erhebt sich nun, nicht unwert des deutschen großen Vorbildes draußen, in der Nähe des Schlosses Schönbrunn, in dem Franz Josef von seinen Völkern geschieden ist, der vaterländische Bau, das Technische Museum, ein Wahrzeichen für die Erkenntnis, daß der Kulturgedanke unvergänglich ist. (Lebhafte Zustimmung.)

Sie, meine sehr geehrten Herren, darf ich heute im Wiener Rathause als berufene Apostel dieses Kulturgedankens begrüßen. Das Deutsche Museum in München war ein glänzendes Vorbild für unser Technisches Museum und beide Werke werden in ihrem harmonischen Miteinanderwirken unserer Zeit ein beredtes Zeichen dafür sein, daß die verbündeten Länder nicht nur mit den Waffen, die der Krieg verlangt, sondern auch mit den Waffen des Geistes in dauernder Gemeinschaft zu einander stehen. Sie werden morgen unser Technisches Museum besichtigen und werden finden, daß auch hier eine erhabene und erhebende Heimstätte unserer Industrie und eine vorzügliche Bildungsstätte für unser Volk geschaffen worden ist. Und ich möchte es nicht unterlassen, auf ein Merkmal hinzuweisen, das mir bei der Besichtigung des Museums so wohlthuend aufgefallen ist und das auch das Deutsche Museum in München auszeichnet: es ist die Vermeidung des trockenen Lehrganges in der Auswahl und Aufstellung der Gegenstände und die Verbindung deutschen Empfindens mit dem Ernste der Forschung. Darin liegt der Beweis der stammverwandten Art und des Kunstsinnes, welcher München und Wien in gleicher Weise auszeichnet und alles Denken und Fühlen durchwebt; sicher aber ist das Museum ein Beweis dafür, daß die technische Wissenschaft volkstümlich geworden ist: sie lebt und arbeitet mit dem Volke und durch das Volk.

So dürfen Sie mit Ihren Bestrebungen, meine sehr geehrten Herren, getrost in die Zukunft blicken, getragen von dem Verständnis und der Mitwirkung des Volkes, werden Ihre Bestrebungen gefördert von der väterlichen Fürsorge unserer Monarchen. Wie die Ziele des Deutschen Museums von Ihren Majestäten, dem Deutschen Kaiser und dem König von Bayern unter ihren Schutz genommen sind, so ist unser erlauchter Kaiser und Herr Karl I., in dem wir mit Recht den Hort unserer Zukunft erblicken, den Bestrebungen, die sich im Technischen Museum verkörpern, der hochherzigste Schutzherr.

Ihre schöne Sta
ausübt, verbind
manche besonder

Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern vom 30. S
1917, Z. 16753, hiermit besonders aufmerksam gemach
(K. k. n.-b. Statth. P. Z. 2504, M. D. 7845.)